

# Eine diebische Katze

Von Langenlucky

Eine diebische Katze

Vor vielen Jahren, ich war noch ein Kind und meine Großmutter lebte noch, wohnte eine Katze bei uns. Sie war eine Grautigerin mit dem schönen Namen Muschi.

Muschi war eine sehr hübsche Katze mit einer auffallenden, weißen Zeichnung im dunkel, getigerten Gesicht. Ein klein gedrucktes h leuchtete weit hin sichtbar als unverkennbares Kennzeichen auf ihrer dunkeln Nase. Was dazu führte, dass sie natürlich jeder in der ganzen Nachbarschaft kannte.

Muschi war eine wahre Schmusekatze und eine sehr gute Jägerin. Keine Maus und kein Vogel war vor ihr sicher und selbst die Ratten aus der Feldscheune fürchteten sie.

Leider hatte Muschi aber auch eine Unart, durch die sie bald in der ganzen Umgebung bekannt war, wie ein bunter Hund.

Muschi stahl wie ein Rabe.

Nichts war vor ihr sicher.

Nicht die Socken in Nachbars Wäschekorb, nicht das Abtrockentuch auf dem Balkon nebenan oder Staubtücher, die unbewacht irgendwo herumlagen.

Muschi klaute es und brachte die ganzen Sachen einfach mit nach Hause. Dort versteckte sie alles dann unter dem Dach des Schuppens.

Aber das wussten wir zu diesem Zeitpunkt noch nicht.

Eine Nachbarin machte uns eines Tages darauf aufmerksam, das Muschi ihr alle Socken gestohlen hatte und damit unter dem Schuppendach verschwunden war.

„Ich habe das Katzenvieh ganz deutlich an seinem h auf der Nase erkannte,“ sagte die Nachbarin zornig.

Wir gingen selbstverständlich sofort nachsehen und tatsächlich lag unter dem Dach in einer Ecke Muschis Beute.

Ganz erstaunt blickten wir auf das Sammelsurium von Textilien, welches Muschi hier oben versteckt hatte.

Bunt durcheinander gewürfelt lagern dort Socken, Staubtücher, Geschirrtücher und einiges mehr.

Wir waren sehr verwundert darüber, wie viele Sachen unsere Muschi geklaut hatte.

Wir nahmen zuerst einmal alle Sachen mit ins Haus, denn welche Socken der wütenden Nachbarin gehörten, wussten wir auf Grund der vielen unterschiedlichen Socken und Strümpfe nicht.

Zum Glück fand unsere Nachbarin ihre Socken schnell aus dem Wust heraus, der nun auf unserem Küchentisch lag.

Zum Glück fehlte keinen einziger ihrer Socken und die Wut der Nachbarin wich einem fröhlichen Lachen.

Die Nachbarin bedankte sich bei uns für unsere Hilfe und lachte noch im Herausgehen über unsere diebische Katze.

„Nein, so etwas da klaut die Katze in der ganzen Nachbarschaft Wäsche und niemand hat es gesehen, dass sie klaut, wie ein Rabe, außer mir. Muschi, Muschi du bist mir schon etwas,“ sagte die Nachbarsfrau während sie Heim ging.

Wir standen nun vor einem großen Rätsel, denn außer einem roten, selbst gestrickten Socken, den wir schon seit der letzten Wäsche vermissten, kannten wir die Sachen nicht, die vor uns auf dem Tisch lagen.

Wir überlegten hin und her, wem was gehören könnte, aber wir hatten alle keine Ahnung, wo Muschi die Sachen gestohlen hatte.

Jedes Teil sahen wir uns ganz genau an.

Aber wem gehörten alle die anderen Sachen, die Muschi da angeschleppt und versteckt hatte?

Wir wussten es wirklich nicht und Muschi konnte uns ja auch nicht sagen, wo sie das Alles geholt hatte.

Während wir uns darüber Gedanken machten, wem das gestreifte und wem das karierte Geschirrtuch gehörte und wer die blauen Kindersöckchen vermisste, lag Muschi laut schnurrend auf ihrem Lieblingssessel.

Dieser diebischen Elster schien es auch noch zu gefallen, dass wir uns den Kopf zerbrachen. So sah es jedenfalls aus, denn sie schien richtig schadenfroh zu grinsen.

Wir aber gerieten ins Grübeln darüber, welcher unserer Nachbar braune und welcher

gar grasgrüne Socken trug?

Auch wussten wir nicht, wer eine bunte, gemusterte Kinderunterhose vermisste und wem ein einzelner schwarzer Fingerhandschuh fehlte?

Wem fehlte ein Staubtuch oder wer vermisste ein Kinderlätzchen mit kleinen, grauen Kätzchen auf weißem Grund.

Wo hatte Muschi weiße und schwarze Socken in größerer Zahl geklaut, fragten wir uns, nachdem wir sechs Paar schwarze und sieben Paar weiße Socken aus dem Sammelsurium auf dem Tisch aussortiert hatten?

Das große Rätselraten nahm kein Ende. Wir wussten ja schließlich nicht, wo Muschi überall gestohlen hatte und so mussten wir alle Nachbarn fragen, ob sie nicht dieses oder jenes vermissten.

Es dauert natürlich einige Zeit, bis wir alle Nachbarn abgeklappert hatten und alles wieder bei seinen rechtmäßigen Besitzern war.

Die Nachbarn waren sehr erstaunt darüber, dass wir ihre oft schon seit einiger Zeit vermissten Sachen hatten. Als wir ihnen erzählten, wer der Dieb war mussten einige lachen, andere sagten: „Dann müsst ihr besser auf die Diebin aufpassen oder sie einfach nicht mehr aus dem Haus lassen.“

Wir wollten Muschi aber nicht einsperren und deshalb inspizierten wir alle paar Tage nun Muschis Versteck und fanden auch fast immer etwas dort vor.

Wir brachten es dann den Besitzern zurück, denn nach einiger Zeit kannten wir den größten Teil der Sachen, die Muschi geklaut hatte und konnten sie schnell den jeweiligen Nachbarn zuordnen.

Mancher Nachbar der Muschi persönlich kannte und Wäschestücke vermisste kam und fragte direkt bei uns, wenn ihm wieder einmal etwas fehlte.

Die Jenigen, die weiter weg wohnten und Muschi nicht kannten und nie bei ihrem Raubzug sahen, hatten bis sie von Muschi erfahren hatten, sogar manchmal ihre Nachbarn verdächtigten, die Wäsche gestohlen zu haben.

Hatte Muschi auf einem ihrer Streifzügen etwas mitgehen lassen, brauchten wir manchmal einigen Tage, bis wir herausgefunden hatten, wem die diebische Muschi da schon wieder diese oder jenes entwendet hatte und konnten die Sachen erst zurück geben, wenn mir den Besitzer ermittelt hatten.

Dann eines Tages aber kam Muschi mit einer rotblauen Pudelmütze an. Niemand aus der Nachbarschaft trug eine Mütze in dieser Farbe, das wussten wir.

Wem aber gehörte die rotblaue Pudelmütze?

Tagelang fragten wir, jeden Nachbar ob er nicht wüsste, wem eine rotblaue Pudelmütze fehlte. Doch niemand kannte einen, der so eine Kopfbedeckung

vermisste.

Wir standen schon wieder vor einem ungelösten Rätsel.

Wo zum Teufel hatte Muschi die Mütze gestohlen?

Da niemand die Mütze kannte, hingen wir sie bei gutem Wetter an den Gartenzaun, aber kein Mensch nahm sie jemals mit. Nur Muschi brachte sie dann und wann wieder in ihr Versteck.

Bald fanden wir auch den Grund für ihr diebisches Verhalten heraus. In einem alten Wäschekorb, den wir in den Schuppen gestellt hatten, lagen alte Handtücher, die Vater zum Autopolieren benutzen wollte und auf diesen lagen eines Morgens drei, süße Katzenbabys.

Übrigens Muschi klatzte während allen ihren Schwangerschaften auch dann, wenn wir ihr einen Korb vorbereiteten.

Muschi war und blieb eben eine diebische Katze bis zum Ende ihres Lebens.